

Adjutant Unteroffizier Petra Neff

*Unterwegs getroffen: Zu einer
ausserordentlichen Karriere*

In der Schweizer Armee können auch Frauen ihren Militärdienst leisten. Früher nannte man sie FHD (Frauen-Hilfs-Dienst) und heute ist es der MFD (Militärischer Frauen-dienst).

Nicht alle Tage aber kommt es vor, dass eine Frau als Instruktionsunteroffizier wirkt, wie dies Petra Neff aus Agno/TI tut. Sie, die als Skorpion geboren ist, wirkt als Berufsunteroffizier bei den Sanitätstruppen. Dazu ist sie auch bestens ausgebildet. Nach der obligatorischen Grundschule machte sie eine Berufslehre als Arztgehilfin und absolvierte dann eine dreijährige Zusatzausbildung als EEG-Assistentin (Elektro-Encephalo-Graphie) mit Diplom-Abschluss. Zu ihren Hobbys gehören Joggen, Biken, Aerobic, Schiessen, Ausgehen und gesellige Kontaktpflege zu Freunden. In Moudon machte sie die Spital-Rekrutenschule.

Es folgten 18 Wochen Unteroffizierschule mit anschliessendem praktischem Dienst, vier Wochen Feldweibelschule in Thun und nach der Zulassungsprüfung BUSA (Berufsunteroffizierschule der Armee) die Aufnahme ins Instruktionskorps. In Losone absolvierte Adjutant Unteroffizier Petra Neff einen Probendienst in der Sanitätsrekrutenschule als Zugführer. Nach der von Januar 2000 bis Juni 2001 dauernden BUSA-Ausbildung ist Frau

Neff nun seit Juli 2001 Fachinstruktor der Sanitätsrekrutenschule 66/266 auf dem Monte Ceneri. Frau Neff war so freundlich, uns in einem Gespräch einige Erfahrungen, Eindrücke und Gedanken zur Rekruten-, Unteroffiziers- und Feldweibelschule, die sie aus dem Gesichtswinkel einer Militärdienst leistenden Frau erlebte, mitzuteilen.

Was fasziniert Sie an Ihrer Tätigkeit als Berufsunteroffizier?

Petra Neff: «Ich habe jeden Tag die Gelegenheit, Neues dazulernen, sei es im Bereiche des Fachdienstes, der Führungs- oder auf der zwischenmenschlichen Ebene. Kein anderer Beruf ist mit unserem vergleichbar — Flexibilität, Innovation, Fürsorge, Loyalität, Gehorsam, Mut, Disziplin, Leistungsbereitschaft, Kooperation und vieles mehr, zeichnen einen guten Instruktor



Adjutant Unteroffizier Petra Neff, Agno/TI aus.»

Warum haben Sie gerade diesen Beruf gewählt?

«Ich kann einerseits mein Wissen und Können weitergeben und andererseits die Herausforderung, in einem nicht ganz alltäglichen Beruf bestehen zu können, annehmen. Ich darf mit meinem Beruf zwei Interessen gleichzeitig abdecken; das Interesse und die Freude an der Medizin und das militärische Leben mit seinen Strukturen und Formen. Auch die Zusammengehörigkeit schätze ich sehr.»

Ist das nicht zu viel Verantwortung für eine Frau?

«Auf keinen Fall! Bevor man sich aber als Frau dazu entschliesst, Militärdienst zu leisten, sollte man sich seiner Sache bewusst und sicher sein.

Ich kann auf fast allen Gebieten

(im physischen Bereich etwas weniger) dieselbe Leistung wie meine männlichen Kameraden erbringen und selbstverständlich auch die dazugehörige Verantwortung tragen. Die «geleisteten» Fehler werden zwar doppelt gewertet — denn viele Augenpaare schauen auf einen. Toleranz gegenüber den Kameraden gehört bis zu einem gewissen Grad auch dazu. Und es gilt, das «Frau-Sein» nicht auszunutzen, sich keine Vorteile verschaffen zu wollen. Mit Kommunikationsfreudigkeit, Realismus und Kooperation, die auf keiner Stufe fehlen dürfen, kann man viel erreichen.»

Würden Sie diesen Beruf heute wieder anstreben?

«Ja sicher! Die Vielseitigkeit zwischen Ausbildung und Führung zugleich ist einmalig und kaum woanders anzutreffen. In einer Kaderposition spielt der Wille eine sehr zentrale Rolle. Es ist aber nicht immer einfach, seine Funktion als Führer und Vorbild in dieser «Männerwelt» wahrzunehmen. Die ersten Kontakte zum «anderen Geschlecht» waren in jeder Schule und auf jeder Stufe zu Beginn

eher zurückhaltend. Doch bereits nach kurzer Zeit brach das Eis und die Integration und Akzeptanz war 100-prozentig. Die männlichen Kameraden trauen uns Frauen nicht immer alles zu — man muss oft erst beweisen, was Frau kann. Dann aber **appts!»**

Wie reagierte Ihr privates Umfeld auf Ihren Entschluss, als Berufsunteroffizier Militärdienst zu leisten?

«Sehr positiv! Klar gab es einige kritische Stimmen, jedoch die meisten stimmten mir zu und standen hinter meinem Entschluss. Vor allem meine Familie!»

Ist Berufsunteroffizier/Berufsoffizier ein Beruf mit Zukunft?

«Ja! Meiner Meinung nach findet sich nur schwer ein ähnlicher Beruf, der ein so breites Spektrum an Führung, Aus- und Weiterbildung, Persönlichkeitsentwicklung, Kameradschaft und einiges mehr, aufweist. Während meiner militärischen Laufbahn habe ich sehr viel dazugelernt. Sei es, wie bereits oben erwähnt, die Führungsqualitäten oder die fachliche Kompetenz. Auch die Zusammenarbeit in diesem herausfordernden Umfeld mit Berufskameraden und Unterstellten könnte nicht interessanter sein. Jede Person, die das Aussergewöhnliche, das Abwechslungsreiche und den Challenge im Beruf sucht, ist bei uns an der richtigen Adresse.»

Frau Adjutant Petra Neff, sehr herzlichen Dank für dieses Gespräch. Wir wünschen Ihnen in Ihrem bis heute für Frauen «ausserordentlichen» militärischen Beruf weiterhin Erfolg!

ag.

WB. 14.6.02